

Stellungnahme der Offenen Grünen Liste zum Haushaltsplan 2025 der Gemeinde Weissach im Tal

Vorab möchten wir unsere Hochachtung für dieses umfangreiche und aussagefähige Zahlenwerk zum Ausdruck bringen. Hier gilt unser besonderer Dank dem Kämmerer Herrn Holz mit seinem Team.

Grundlegende Vorbemerkungen

Weissach im Tal ist eine Gemeinde am Übergang zwischen Verdichtungsraum Stuttgart und ländlichem Raum mit dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald. Sie übernimmt in der Region Stuttgart hervorragende und zentrale Freiraumfunktionen als eine Art grüne Lunge. Das heißt, dass regionale und auch globale Fragen (z.B. Klimaschutz) aus Verantwortung für jetzige und zukünftige Generationen bei der kommunalen Haushaltsplanung eine Rolle spielen müssen. Es geht nicht allein um die nackten Zahlen, sondern um die Ziele, die wir mit unseren Investitionen verfolgen. Folgende zentrale Punkte sind uns deshalb wichtig:

1. Unsere Gewässer: Die Überschwemmungsbereiche der Weißach und ihrer Zuflüsse sind von Bebauung freizuhalten. Der Gewässer-, der Grundwasser- und vor allem auch der Hochwasserschutz spielen bei uns in Weissach eine große Rolle – für Mensch, Natur und (Volks-) Wirtschaft! Das große Hochwasser im Wieslaufstal im Juni 2024 zeigt, welcher wirtschaftliche Schaden angerichtet wird, wenn wir hier nicht investieren.
2. Der breite Gürtel mit Streuobstwiesen auf unserer Gemarkung: Streuobstwiesen sind aufgrund ihrer wichtigen Funktionen für den Naturhaushalt – u.a. für Vögel und Insekten - laut Naturschutzgesetz Baden-Württemberg zu erhalten. Durch die vergangenen sehr trockenen Jahre haben sie in Weissach sehr gelitten. Wir haben einen Biotop-Lehrpfad auf der Gemarkung – wenn es aber keine Biotope mehr gibt, hilft uns auch der beste Lehrpfad nichts. Jeder Baum schützt das Klima und macht uns und die Natur widerstandsfähig. Jeder Baum übernimmt wichtige Funktionen für Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen in Weissach und darüber hinaus. Dieser große Wert eines jeden Baums ist auch eine ökonomische Größe (nämlich z.B. in Form von finanziellen Schäden, die entstehen, wenn wir keinen Klimaschutz betreiben und die Natur nicht schützen) und muss zukünftig in unseren Haushaltsplanungen berücksichtigt werden.
3. Unsere Ackerflächen: sie befinden sich auf den besten Böden der Gemarkung. Wenn sie zugebaut werden, gehen sukzessive wirtschaftlich kostbare Grundlagen für Ernährung und Wohlstand verloren. Deutschland und die gemäßigten Breiten haben mit ihren ackerbaulich genutzten Böden deshalb eine besondere Verantwortung.

Wir sind uns darüber bewusst, dass die Gemeinde Weissach im Tal eine Vielzahl von wichtigen Pflichtaufgaben, u.a. bei der Bildung, der Kinderbetreuung, der Altenpflege und im kulturellen Bereich übernimmt. Das finden wir sehr gut und wissen wir zu schätzen. Die Gemeinde und ihr Verwaltungspersonal leisten hier Vorbildliches. Aber auch im kulturellen Bereich können wir noch besser werden.

Die genauso wichtigen Aufgaben für Lärmschutz und mehr Verkehrssicherheit (besonders für den Fuß- und Radverkehr aller Generationen), Hochwasserschutz und für Natur- und Klimaschutz müssen sukzessive geplant und umgesetzt werden. Das wird sich in jeder Hinsicht für die Lebensqualität der Weissacher Bürgerinnen und Bürger und für zukünftige Generationen lohnen. Und es ist absolut notwendig.

Haushalt konkret: Zunächst zur Ausgabenseite

Nach der Kindergartenbedarfsplanung haben wir in Weissach eine mustergültige Versorgung für alle relevanten Altersgruppen.

Um einer Gebührenerhöhung vorzubeugen, könnten Kosteneinsparungen vorgenommen werden. In der Ganztagesbetreuung (sowohl bei den Kindern unter als auch über 3 Jahren) sind offenbar nicht alle 4 Gruppen voll ausgelastet. Hier könnte man eventuell eine Zusammenlegung von Gruppen prüfen, wobei auch die kirchlichen Träger einbezogen werden sollten. Das würde nicht nur Kosten sparen, sondern auch der chronischen Personalnot an anderer Stelle entgegenwirken.

Sorgen bereitet uns das Lehrschwimmbecken. Wenn wir es erhalten wollen – und das halten wir im Hinblick auf die Schwimmförderung der Kinder für unerlässlich – werden in den kommenden Jahren hohe Erhaltungskosten notwendig werden. Allein für die Planung der Maßnahmen müssen bereits mehr als 20000 € aufgewendet werden. Das Schwimmbad wird interkommunal genutzt. Wir halten es für geboten, sehr frühzeitig die beteiligten Nachbarkommunen in die Planung und Finanzierung mit einzubeziehen.

Hinsichtlich des Seniorenpflegeheimes haben wir die Auffassung, dass einem Neubau zunächst eine Bedarfsanalyse unter Berücksichtigung aller am Ort vorhandenen Möglichkeiten der Altenpflege (Tagespflege, mobile Dienste, häusliche Pflege) vorangehen muss. Dem langfristigen Erhalt des bestehenden Pflegeheimes sollte unbedingt Vorrang eingeräumt werden. Wir regen an, den Erwerb des bestehenden erst ca. 25 Jahren alten Seniorenpflegeheims durch die Gemeinde zu prüfen. Der Zeitpunkt scheint nach den zuletzt genannten Kaufpreisen für ein Pflegezimmer äußerst günstig. Die Probleme aus der komplizierten Eigentümerstruktur wären gelöst. Die Gemeinde hätte u. a. die Möglichkeit, die Immobile nach dem örtlichen Bedarf zu gestalten, Einfluss auf die Pflegekosten zu nehmen und kostendeckende Mieten zu vereinbaren. Eine Lösung, die weitaus günstiger wäre als ein Neubau. Die Finanzierung würde sich durch die Mieten tragen.

Bei der Umgestaltung der Welzheimer Strasse setzen wir uns dafür ein, dass die geplanten hohen Kosten nicht nur der Beschleunigung des Autoverkehrs dienen, sondern gleichberechtigt auch Fußgängern und Radfahrern zugutekommen.

Nun zur Einnahmeseite

Wo könnte die Gemeinde Einnahmen generieren? Da sind zunächst die von der Gemeinde eigenständig festzusetzenden Hebesätze für die Gewerbesteuer, die zuletzt 1996 von der Gemeinde angepasst wurden. Hier sind wir in der Rangskala im Kreis auf den hinteren Plätzen. Eine Anpassung der Gewerbesteuerhebesätze auf das Niveau benachbarter Gemeinden (z.B. Berglen), würde bereits Mehreinnahmen von 350.000 € im Jahr erbringen. Warum nutzen wir dieses Potenzial nicht und erschließen stattdessen immer neue Baugebiete? Uns ist klar, dass wir jetzt nicht auf einen Schlag derartige Erhöhungen vornehmen können. Man hätte bereits vor Jahren damit beginnen müssen. Da ist uns viel entgangen.

Ab dem 1. Januar 2025 haben die Städte und Gemeinden die Möglichkeit zur Einführung einer Grundsteuer C. Die Gemeinde kann danach aus städtebaulichen Gründen für baureife Grundstücke einen erhöhten Hebesatz festlegen. Dies ist ein Instrument, die Innenentwicklung zu forcieren, den Wohnungsbau anzuregen und neue Baulanderschließungen zu vermeiden. Die Einführung der Grundsteuer C sollte von der Gemeinde baldmöglichst geprüft werden. Grundstückserlöse aus der Innenentwicklung (Nachverdichtung) halten wir unabhängig davon für einen wertvollen Beitrag zur Haushaltsfinanzierung. Derartige Erlöse sind auch im Haushalt 2025 enthalten. Ein Gewerbeflächen- und Wohnraumbedarf sollte nach strengen Kriterien nachgewiesen werden.

Wir wollen aber noch andere Möglichkeiten der Finanzierung ansprechen.

Wenn wir keine Grundstückserlöse haben, gehen bei uns nicht gleich die Lichter aus. Die finanzielle Situation zwingt immer mehr Kommunen, ihre Investitionen über Mittel des Landes darzustellen. Ob das nun gut oder schlecht ist, wollen wir nicht bewerten. Bei der derzeitigen Form der Gemeindefinanzierung ist es ein probates Mittel, notwendige Investitionen zu finanzieren. Das Land hat eine Vielzahl von zentralen Instrumenten, die finanzschwachen Kommunen zugutekommen, um ihre Handlungsfähigkeit sicherzustellen. Diese Instrumente werden zum Teil auch heute schon genutzt. Als Voraussetzung muss die Gemeinde im Regelfall aber zunächst die eigenen Einnahmemöglichkeiten (z. B. aus der Gewerbesteuer oder aus Gebühren) voll ausschöpfen.

Letztlich bleibt auch noch die Möglichkeit der Kreditfinanzierung. Wir halten es für besser, Zukunftsinvestitionen, die auch künftigen Generationen zugutekommen, temporär über Kredite zu finanzieren, als wertvolle Flächen dauerhaft zu versiegeln.

Stichwort Gewerbeansiedlungen

Die Erzielung zusätzlicher Gewerbesteuereinnahmen aus neuen Gewerbeansiedlungen sehen wir sehr kritisch. Die Gemeinde muss finanziell in großem Stil in Vorlage treten. Die Verkäufe können sich über einen sehr langen Zeitraum erstrecken. Die Erschließungskosten sind durch die Erlöse nicht gedeckt. Was bleibt, sind zunächst Verluste. Beim Gewerbegebiet Wanne wird ein hoher Fehlbetrag aus der Vermarktung der Grundstücke verbleiben, der über eine Sonderfinanzierung außerhalb des Haushalts zu finanzieren ist.

Der Flächenverbrauch und die Verluste durch hohe Erschließungs- und Finanzierungskosten sind sicher. Extrem unsicher sind die erhofften Gewerbesteuern. Das wird auch deutlich durch die Gewerbeansiedlungen der letzten fünf Jahre, die nicht zu einer nennenswerten Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens in Weissach geführt haben. Im Gegenteil drohen Folgekosten, die nicht durch Erschließungsbeiträge oder höhere Gewerbesteuern gedeckt sind.

Allerdings wollen wir betonen, dass wir einer Eigenentwicklung, also einem nachgewiesenen Flächenbedarf etablierter, örtlicher Gewerbetreibender, nicht im Wege stehen werden. Es wäre jedoch wichtig, die Eignung von Flächen in der Gesamtschau aller Flächenpotenziale noch einmal einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Hinsichtlich des Bebauungsplanes „Käfig 2“ stehen wir voll hinter den berechtigten Einwendungen von Bürgern, Naturschutzverbänden und übergeordneten Behörden.

Grundstückserlöse als maßgeblicher Finanzierungsbeitrag müssen die Ausnahme bleiben und außerordentlichen Finanzierungscharakter haben. In unserer langfristigen Planung sind sie zum Normalfall geworden und über Jahre hinweg als fester Finanzierungsbestandteil eingeplant. Davon müssen wir wegkommen.

Abschließende Betrachtung

Infolge hoher Ausgaben in der Vergangenheit ist die Finanzlage angespannt. Der Haushaltsplan wird durch Grundstücksverkäufe und Kreditaufnahmen ausgeglichen. Der Schuldenstand steigt unter Einbeziehung des Eigenbetriebes Wasserversorgung und Sonderfinanzierungen bis Ende 2025 auf über 11 Mio. Vor 2019 waren über viele Jahre hinweg keine Darlehensaufnahmen notwendig. Wir müssen unsere Einnahmen und Ausgaben wieder in ein nachhaltiges Gleichgewicht bringen.

Für die Sanierung unseres Haushaltes muss an vielen Stellschrauben gedreht werden. Auf der Einnahmenseite sehen wir vor allem Potentiale in der Anpassung der Hebesätze für die kommunalen Steuern und teilweise im Gebührenbereich. Aber es müssen auch Kosten eingespart werden. Alle

Haushaltspositionen müssen daraufhin überprüft werden. Einsparmöglichkeiten sehen wir darüber hinaus vor allem in einer Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit. Beispiele für eine interkommunale Zusammenarbeit sind: Lehrschwimmbecken, Feuerwehr, Bauamt, Bauhof (Maschinenpark). Bei näherer Untersuchung werden sich vermutlich weitere Bereiche ergeben.

Anträge haben wir gestellt zu Lärmmessungen auf der Stuttgarter-, Welzheimer- und Forststraße, zur Prüfung einer zentralen Entkalkungsanlage und zur Benennung eines Streuobstwiesenbeauftragten.

Wir benötigen ein Gemeindeentwicklungskonzept, am besten gleich verbunden mit einem Klimaschutz- und -anpassungskonzept, das mit Bürgerbeteiligung erarbeitet wird. Darin können wir gemeinsam Ziele formulieren, auch für die weiteren Bedarfe für Wohnen und Gewerbe. Um die Innenentwicklung zu stärken, braucht es Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und ein gezieltes Flächenmanagement.

Für die Haushaltsplanungen der Zukunft in Weissach wünschen wir uns eine Orientierung an den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN, die in die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie übernommen wurden, aber genauso auch am Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg. Wir appellieren an die Verantwortung für zukünftige Generationen, wenn es um die weitere Haushaltsplanung geht. Die Leistung eines Bürgermeisters und des Gemeinderates werden daran gemessen werden. Wir sind nicht mit allen Positionen des Haushalts glücklich, gleichwohl wollen wir ordnungsgemäßen Abläufen nicht im Wege stehen und stimmen dem Haushalt daher zu.

Weissach im Tal, den 13. Februar 2025

Reinhard Knüdel (OGL)

Dr. Barbara Malburg-Graf (OGL)